

Liebe Spenderinnen und Spender!

Schon wieder geht ein ereignisreiches Jahr für den Verein I SEE e.V., seine Mitarbeiter/innen und die betreuten, begleiteten Projekte zu Ende.

Im Mittelpunkt des Jahres 2007 stand die Erweiterung des Kinderheims in Kiaragana. Inzwischen 27 Kinder haben nun dort ein neues Zuhause gefunden. Ein Zuhause, das es ohne die Spender/innen nicht geben würde. Mit der Aufnahme der neuen Kinder wurde einer wesentlichen Forderung der kenianischen Behörden Rechnung getragen. Gleichzeitig wurde eine zentrale Forderung zur endgültigen Registrierung des Kinderheims somit erfüllt.

Zwei der neuen Kinder stellen wir hier im Spenderbrief vor!

Im Jahr 2007 konnten wir die Arbeit im Kinderheim

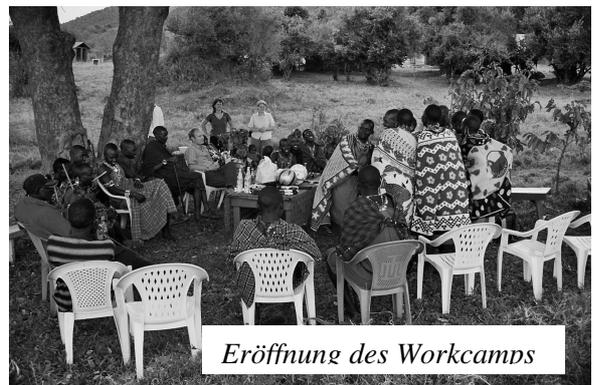


erneut mit 14800,- Euro unterstützen, so dass sich die gesamte Fördersumme inzwischen auf 96.400 Euro beläuft!

Dieser Spenderbrief erhält Berichte über das Leben im Kinderheim. Ich selber hatte erneut die Gelegenheit, das Kinderheim im Sommer zu besuchen. Ich konnte mir so vor Ort ein Bild von der engagierten Arbeit der Beschäftigten machen, konnte selber sehen, wie trotz vieler neuer Kinder, die familiäre Situation im Kinderheim aufrecht erhalten werden konnte.

Eine erhöhte Kinderzahl bedeutet auch erhöhten

Finanzbedarf. Wir sind aber optimistisch, dass das Netzwerk, das unsere kenianischen Partner inzwischen in Kenia aufgebaut haben, diesen erhöhten Bedarf in wesentlichen Teilen Rechnung tragen kann. Der Verein I SEE e.V. kann leider nicht mehr überweisen, als das, was an Spenden eingeht! Den-



noch haben wir zur Veranschaulichung eine Liste abgedruckt, in der der Manager Njue den Finanzbedarf für das Kinderheim errechnet hat. Mit rund 2.660.000 KSH ist dieser natürlich weit von der von uns zu leistenden Unterstützung von 1.480.000 KSH entfernt. Die Planung zeigt aber auf, dass noch Beratungs- und Unterstützungsbedarf von unserer Seite besteht, eine Unterstützung, die auf langfristige Absicherung und Eigentätigkeit setzt. Hierzu äußert sich Thomas Gebauer in seinem Beitrag. Dennoch möchte ich im Namen des Vereins

### Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Zur aktuellen Lage im Kiaragana-Kinderheim

Seite 4: FAQ zum YouthCamp 2008

Seite 5/6: Berichte vom WorkCamp in der Massai Mara

Seite 7: Können wir die Welt verändern?

Seite 8: Briefe aus dem Kinderheim

Seite 9/10: Unsere Kinder im Kiaragana-Kinderheim

I SEE e.V. alle Spender/innen bitten, doch noch ein bisschen mehr Werbung für unser Projekt zu machen! Aus unterschiedlichsten Gründen haben wir im Jahr 2007 Dauerspender verloren und leider keine vergleichbare Anzahl dazu gewonnen. Gleichzeitig steigt der Finanzbedarf und steigen auch die Preise in Kenia. Wir wären Ihnen allen daher sehr dankbar, wenn Sie weitere Unterstützer/innen werben! So können wir auf Dauer unseren Beitrag zur Sicherung des Überlebens und der Entwicklung der Kinder im Kiaragana-Kinderheim leisten.

Während meines Aufenthalts in Kenia konnte ich auch der Eröffnung des Workcamps 2007 beiwohnen. In der Massai Mara wollen wir gemeinsam mit unserem Partnerverein I SEE MASSAI DEVELOPMENT INITIATIVE ein Camp aufbauen, das von Massai selbst betrieben wird und als Money-Generating-Projekt Geld für Entwicklungsprojekte in der Community einnimmt. Fünf junge Menschen lebten und arbeiteten nach einem Aufenthalt in Kiaragana vier Wochen gemeinsam mit jungen Massai.

Zwei Berichte über ihre Erfahrungen und Eindrücke bereichern diesen Spenderbrief.

Im nächsten Jahr werden wir die Gelegenheit haben, in diesem Camp günstig mit unserer Schülerfahrt unterzukommen. Auch ein Aufenthalt der Kinder aus Kiaragana ist geplant. Für Interessenten an der Studienfahrt sind in diesem Brief noch einmal die wesentlichen Fragen abgedruckt. Anmeldung bitte an ferber@i-see.de. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass wir im Jahr 2009 eine Studienfahrt für Interessierte veranstalten wollen.

Ich möchte mich im Namen der Kinder und der Beschäftigten des Kiaragana-Kinderheims bei allen Spender/innen bedanken! Ich möchte allen ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 2008 wünschen!

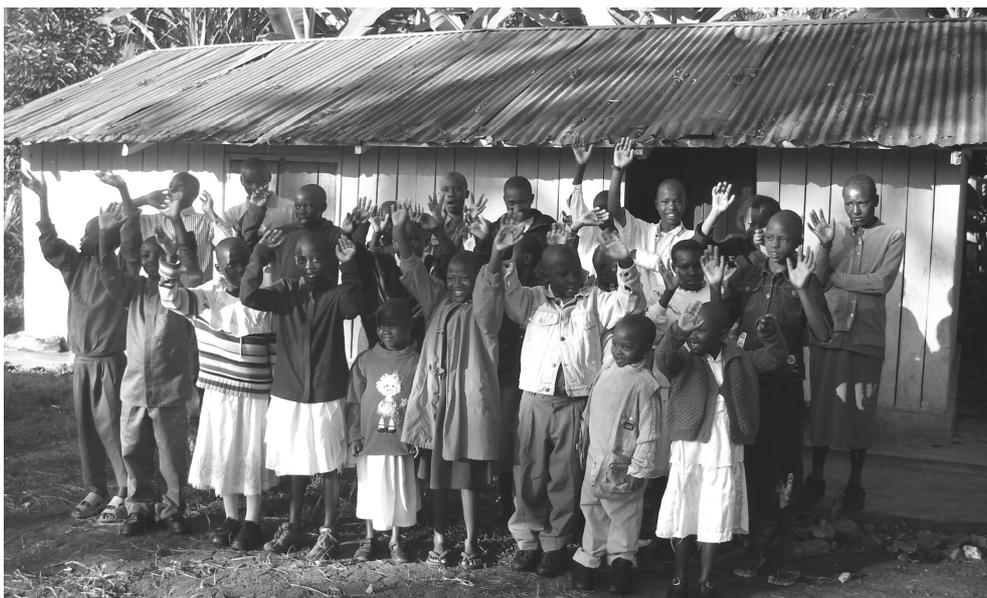
Ihr  
Thomas C. Ferber  
- I SEE e.V. -

I SEE e.V.  
Kto 18408201  
BLZ 53390000  
Volksbank Mittelhessen

## Zur aktuellen Lage im Kiaragana Kinderheim

Ein Bericht von Thomas Gebauer

Zwischen November 2006 und Februar 2007 wurden vierzehn neue Kinder im Kiaragana - Kinderheim aufgenommen. Den Justizbehörden und Jugendämter in der Region von Embu und Runyenjes waren diese Kinder durch ihren verwaehrlosten Zustand aufgefallen oder als Opfer von Gewalt und Missbrauch bekannt gemacht



worden. Teilweise haben die Kinder entweder einen oder beide Elternteile verloren. In einigen Fällen leben ihre Eltern, sind aber aufgrund von psychischen und finanziellen Problemen nicht in

der Lage, für das Wohlergehen ihrer eigenen Kinder zu sorgen. Für die Mitarbeiter und Mütter des Kiaragana Kinderheims galt es, zusammen mit den Behörden bei der Auswahl der Kinder mitzuentcheiden, denn nicht nur war die Warteliste bedürftiger Kinder weitaus länger als die im Kiaragana Kinderheim zu Verfügung stehenden Plätze, auch mussten die infrage kommenden Kinder z.B. von ihrem Alter her in die nun doppelt so große Kiaragana-Kinderheimfamilie passen.

Alle Kinder mussten zunächst eine ausführliche medizinische Untersuchung durchlaufen und einen Gesundheitspass ausgestellt bekommen. Dann mussten sie in die Kiaragana Primary School aufgenommen

werden. Bei vierzehn Kindern war dies ein großes Stück Arbeit. Bis auf das Küken, Regina Mwendia mit ihren zwei Jahren, gehen nun alle Kinder frühmorgens die Straße hinunter in die

Schule, wobei dazu auch die Vorschulklassen für die ganz Kleinen und die Sonderschulklassen zählen.

Mittlerweile leben also 27 Kinder im Kiaragana Kinderheim. I SEE e.V. hat aus diesem Grund weitere finanzielle Hilfen mobilisiert, so dass seit Frühjahr 2007 eine dritte Mutter für die Arbeit im Kinderheim angestellt werden konnte. Ihr Name ist Stella Kagendo, sie ist 29 Jahre alt und selbst Mutter von zwei Kindern.

Das sind die Namen, das Alter und die aktuellen Schulklassen der neuen Kiaragana Kinder:

1. Peter Macharia, 13 Jahre, 7. Klasse.
2. Paul Mukundi, 10 Jahre, 5. Klasse.
3. Lewis Murangiri, 9 Jahre, 5. Klasse.
4. Pius Macharia, 5 Jahre, Vorschule.
5. Frida Wanjira, 11 Jahre, 4 Klasse.
6. Caroline Wawira, 10 Jahre, 4. Klasse.
7. Moreen Wakio, 7 Jahre, 2. Klasse.
8. Veronica Kagendo. 7 Jahre, Vorschule.
9. Silveria Njoki, 5 Jahre, Vorschule.
10. Lucy Wawira, 3 Jahre, Vorschule.
11. Nancy Muthoni, 10 Jahre, 4. Klasse.
12. Florance Wanjiru, 6 Jahre. Vorschule
13. Caroline Karimi, 9 Jahre, 4. Klasse.
14. und die oben schon erwähnte zweijährige Regina Mwenda.

Der Neuregistrierung des Kiaragana Kinderheims, für welche die Mindestanzahl von 21 Kindern eine Voraussetzung war, stand also nichts mehr im Wege. Am 29 Juni wurde die dafür letzte Hürde, eine Qualitätsprüfung durch die dafür zuständige Kommission genommen.

Nun gilt es, die eigenen Kräfte und Netzwerke des Kiaragana-Kinderheims

entsprechend weiterzuentwickeln, so dass die enorme Verantwortung, Arbeit und die laufenden Mehrkosten geschultert werden können. Mit Luise Bechtold aus Erlangen von Januar bis Oktober 2008, Tanja Auch aus Filderstadt von August 2008 an und dem für Juni kommenden Jahres geplanten Youthcamp Marburger SchülerInnen in Kiaragana wird I SEE e.V. dabei helfen, diese Herausforderung zu meistern.

CREDO CHILDREN CENTRE KIARAGANA					
BASIC REQUIREMENTS					
YEAR 2007 FOR 26 CHILDREN AND 6 WORKERS					
ITEM	DESCRIPTION	NO.	DATES/ MONTHS	KSHS. PER ITEM	TOTAL KSHS.
1	Boys clothes	16	1 Year	800	12,800.00
2	Girls clothes	10	1 Year	800	8,000.00
3	Boys & Girls seaters	26	1 Year	600	15,600.00
4	Pettycoats and Underweares	26	1 Year	300	7,800.00
5	Shoes and Socks	26	1 Year	640	16,640.00
6	Umbrellas	26	1 Year	300	7,800.00
7	Bathroom towels	26	1 Year	200	5,200.00
8	Washing Small towels	26	1 Year	40	1,040.00
9	Girls Tunics and Blouses	10	1 Year	700	7,000.00
10	Boys Shorts and Shirts	16	1 Year	700	11,200.00
11	Both Boys and Girls pollovers	26	1 Year	600	15,600.00
12	Educational Tours	26	1 Year	700	18,200.00
13	Extra Couching	26	1 Year	600	15,600.00
14	Exams	10	1 Year	500	5,000.00
15	National Hospital Insurance	5	1 Year	1920	9,600.00
16	Bedsheets	26	1 Year	500	13,000.00
17	Bedcovers	26	1 Year	500	13,000.00
18	Matresses	13	1 Year	800	10,400.00
19	Blankets	13	1 Year	900	11,700.00
20	Pillow Cases	26	1 Year	300	7,800.00
21	Food	26	1 Year	39600	1,029,600.00
22	Medical Care	26	1 Year	7200	187,200.00
23	Matresses	12		900	10,800.00
24	Soaps	26		200	5,200.00
25	Stationery				24,000.00
26	Travel & Subsistence				36,000.00
27	Maintenance / Repairs				45,000.00
28	Postages/Printing				36,000.00
29	Telephone				12,000.00
30	Firewood	12	1 Year	14000	168,000.00
31	Borehole	6			35,000.00
32	Archtectural Drawing	6			150,000.00
33	Celebrations			500	13,000.00
34	Double Beds		1 Year	4000	24,000.00
35	School fees			3500	210,000.00
36	Miscellaneous				24,000.00
					<b>2,222,780.00</b>
1	Manger	1	90000	104400	104,400.00
2	Assistant Manager	1	76000	90480	90,480.00
3	Senior Mother	1	72000	83520	83,520.00
4	Mother I	1	66000	73656	73,656.00
5	Mother	1		60000	6,000.00
6	Watchman	1	42000	48720	48,720.00
7	Re-leaver	4	4000	16000	16,000.00
8	Management	1			20,000.00
					<b>442,776.00</b>

## FAQ Kenia Youthcamp 2008

Fragen zum Youthcamp, dass der Verein I SEE e.V. in Zusammenarbeit mit der Richtsberg-Gesamtschule im Sommer 2008 im Kiaragana-Kinderheim anbieten wird.

- die bisher kalkulierten Kosten von 1250,- € beinhalten Flug, Transfer, ÜN in NBO und Massai Mara Nationalpark, Eintritt in die Massai Mara, Vollverpflegung inkl. Getränke. Der Transfer NBO, Kinderheim, NP ist ebenso eingeschlossen wie die Verfügbarkeit eines Busses vor Ort in NBO und im NP. Die Kosten sind auf den bisherigen Erfahrungen kalkuliert, wenn sie steigen, dann weil vor Ort andere Entscheidungen getroffen werden (besseres Hotel, Spende an das Kinderheim, Einladung an die Kinder, ....).
- Zuschüsse werden beantragt, wenn feststeht, wer mitfährt. Es kann sein, dass sich dann der Preis mindert, versprechen kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nichts. Erfahrungsgemäß helfen Nachfragen bei Verwandten, Freunden, .....
- "Ansparen" und Ratenzahlen ist möglich. Anzahlung von 600,- € bis Mitte Februar 2008 in Verbindung mit einer verbindlichen Anmeldung ist erforderlich um zum einen (die erfahrungsgemäß notwendige) Seriosität zu überprüfen, zum anderen aber um eventuelle Kosten (bspw. Mietwagen oder Flüge) überweisen zu können, da der Verein I SEE e.V. für solche Fälle keine Rücklagen hat. Sicherlich lässt sich aber auch hier über Ratenzahlung, geringeren Betrag oder ähnliches Reden
- Gesundheit: Selber beim Arzt nachfragen oder auf <http://auswaertigesamt.de> - Länderinfos - Kenia nachschauen. Wir als Verein führen keine medizinische Beratung durch.
- Über eine der letzten Studienfahrten kann man unter [www.kenia-entdecken.de](http://www.kenia-entdecken.de) nachlesen. Unser Programm ist anders, die Widrigkeiten werden wir aber auch haben.
- Impfkosten übernimmt unter Umständen die Krankenkasse, da es sich um eine schulische Veranstaltung handelt - das kläre ich auch mit anderen Schulen. Aber auch hier sicherheitshalber nachfragen, war bei den letzten Fahrten teilweise doch ein Problem.
- alle Beteiligten sollten sich darüber im Klaren sein, dass es sich um eine Fahrt nach Kenia handelt, die Risiken also weitaus größere sind als am Edersee und auch die persönlichen,

emotionalen Belastungen enorm sein können. Die bisherigen Erfahrungen zeigen aber, dass es sich lohnt, dieses Risiko und die Belastungen für eine einmalige Erfahrung auf sich zu nehmen.

- Genauer Termin richtet sich nach den günstigsten Flugpreisen, geplant letzte Schul- und erste Ferienwoche (+- 3 Tage)
- Im Falle eines Unfalls oder völlig unvorhersehbarer Ereignisse können die Kosten natürlich steigen, dies würde dann vor Ort geklärt werden müssen und anschließend mit Eltern, Verein und Versicherungen
- Der Preis enthält bereits Zuschüsse unseres Vereins. Der Verein behält sich vor, diesen aber gezielt an einzelne zu zahlen.
- Bei der letzten reinen „Schülerstudienfahrt“ war es Konsens, dass die Eltern mit höherem Einkommen 100,- - 200,- € mehr gezahlt haben. Dieses Verfahren werde ich zum gegebenen Zeitpunkt ebenfalls vorschlagen.
- Es sollten 10 Schüler/innen teilnehmen, bei größerem Interesse werden wir aber sicher Lösungen finden (Bspw. Teilen der Gruppe beim Arbeitseinsatz, d.h. ein Teil geht in unser 2. im Aufbau befindliche Part-



nerprojekt)

- Minimale Teilnehmerzahl ist 5.
- Alle Interessierten erhalten in den nächsten Wochen eine verbindliche Anmeldung und Einverständnis-erklärung.

## Es ist fast Schade zurück nach Hause zu gehen.....

Eindrücke vom WorkCamp 2007

Man liest, hört, sieht Spiel - und Dokumentarfilme über Kenia aber selbst in Kenia zu sein, ist wie ein Gottesgeschenk... Ich hätte nicht gedacht noch weniger davon geträumt, in einem Land zu kommen, wo die Schönheit und Tradition vielleicht eine Gabe oder ein Fluch ist....

Ich bin in Kenia gewesen, ich habe in sehr kurze Zeit, seine schönen und schwierigen Seiten kennengelernt.

Im Workcamp wurde ich mit der Tradition konfrontiert, mit der man nicht unbedingt einverstanden sein will. Einerseits will man den Massai sagen, mit den wir gearbeitet haben, tut das nicht, die Beschneidung ist für Mädchen falsch und sehr schmerzhaft, aber andererseits muss man Geduld lernen und einfach zuhören, was die jungen Massai zu sagen haben und dann erst handeln. Mindestens die erstgeborenen Söhne der Frauen gehen zur Schule, lernen Englisch und andere Fächer, die ihnen helfen sollen die Welt zu verstehen. Trotzdem bleiben sie sehr in ihrer Kultur verankert. Es scheint als wüssten sie noch nicht genau, welche Teile der westlichen – Musungu - Lebensweise sie für sich übernehmen sollen. Die Neugier ist jedoch zu spüren.

Die Zusammenarbeit mit den Massai, leider meist nur mit jungen Männern, war für mich ein wichtiger Teil des Projekts. Zu Beginn haben uns die Massai in erster Linie als Touristen wahrgenommen. Erst im Laufe der Zeit, nach etwa zwei Wochen, habe ich das Gefühl bekommen, dass sich diese Wahrnehmung verändert hat. Die jungen Massai haben eigene Ideen in die Arbeit eingebracht. Dadurch haben sie nicht nur eine passive Rolle, fast als „Bedienstete“ der Touristen, sondern auch eine aktive Rolle übernommen.

Für mich war es bewundernswert, dass die jungen Männer bereitwillig Aufgaben übernommen haben, die nicht zu ihren traditionellen Pflichten gehören. Dabei geht es besonders um häusliche Tätigkeiten wie z.B. Putzen, Wasser holen etc. Wenn ich darüber nachdenke, wie

lange es in Europa gedauert hat bis sich solche Veränderungen in der traditionellen Rollenbildern allmählich vollzogen haben, beeindruckt mich die Flexibilität der Massai.

Eine Beobachtung hat mich besonders verwirrt: Trotz eines spürbaren starken sozialen Zusammenhalts unter den Massai schienen sie eine Menge „Geheimnisse“ voneinander zu haben.



Dadurch konnte man in privaten Gesprächen deutlicher ausgeprägte individuelle Einstellungen erkennen, als ich erwartet hätte. Für mich ist das ein Zeichen, dass sich bereits ein deutlicher Umbruch in der Gesellschaft vollzieht.

Dieses Projekt hat mich darin bestärkt, dass es sinnvolle Formen der Entwicklungszusammenarbeit gibt, für die ich mich gern weiter engagieren würde. Wichtig war für mich der Versuch nicht als überlegener Helfer aufzutreten, sondern als gleichberechtigter Partner.

Agnieszka Wisznewski

# Workcamp 2007 in der Massai Mara

Ein Bericht von Sebastian Sassor

Wenn mich jemand fragen würde was ein besonderer Ort oder eines der schönsten Fleckchen der Erde für mich ist würde ich um eine Antwort nicht herum kommen: Die Massai Mara. Die wunderschöne Natur mit ihren endlosen Landschaften und den wilden Tieren



verbunden mit der unglaublichen Ruhe die man dort genießen kann ist wirklich traumhaft. Dort konnte ich viele Eindrücke und Erfahrungen sammeln und das Arbeiten mit tollen und gastfreundlichen Menschen erleben. Durch das enge Zusammenleben mit den Massai konnte man Land und Leute auf einer sehr intensive Art und Weise kennenlernen die man mit dem touristischen Blickwinkel sicherlich nicht vergleichen kann. Zusätzlich fand eine durchdringende überkontinentale Kommunikation statt, bei der man sich über die Rituale und Religionen, aber auch über normale soziale Verhältnisse austauschen konnte die einem helfen konnten vieles nachzuvollziehen oder zu verstehen. Die Massai Krieger waren ebenfalls sehr wissbegierig und bemüht so viele Informationen wie möglich aufzusaugen um sich unsere Art zu Leben vorstellen zu können.

Die Arbeit mit den Massai hat sehr viel Spaß gemacht, war aber gleichzeitig auch anstrengend da einfach eine andere Mentalität herrscht. Manche Konversation verlief schleppend, obwohl die allgemeine Verständigung mittels Englisch sehr gut funktionierte. Bei allem was man tut, sollte man immer auf viele Diskussionen vorbereitet sein, diese aber ebenso mit einer großen Menge Gelassenheit genießen.

Das Klima war die erste Woche etwas verregnet, aber in den folgenden Wochen war es heiß und teilweise etwas schwül. Allerdings gab es kein Regen, so dass es sich hätte abkühlen können. Trotz allem kamen wir voran

und konnten etwas schaffen. Nachts war es angenehm kühl, so dass man gut schlafen konnte, obwohl der Boden etwas uneben und dementsprechend auch etwas gewöhnungsbedürftig war.

Neben dem Klima und dem Schlafen war auch das Essen mit einer größeren Eingewöhnungszeit verbunden. Obwohl wir selbst kochen konnten, waren die Mittel teilweise, aufgrund der mangelnden Möglichkeiten einer geeigneten Lagerung von Lebensmitteln, begrenzt. Dazu kam das zumeist fleischlose Essen, was für mich persönlich eine größere Herausforderung war. Allerdings waren Menge und Geschmack des Essens immer sehr gut und ausreichend - auch ohne Fleisch. Vor allem aber lehrte es mich zu schätzen, was man zu Hause alles hat.

Es waren wirklich viele Dinge, die man erlebt hat oder die auf mich eingewirkt haben. Besonders in den ersten 1 ½ Wochen habe ich so viele Erfahrungen gemacht, dass es einige Zeit dauerte, um zu reflektieren was alles passiert ist. Nach und nach erkennt man doch sehr wie weit man von einer für uns gewohnten Zivilisation entfernt ist. Allerdings hat man dort so eine große Ruhe, entfernt von all dem Stress und Druck dem man in unserer Gesellschaft ausgesetzt ist, die seines Gleichen sucht. So eine Erfahrung ist schwer zu beschreiben und die muss man vielleicht einfach selbst gemacht haben, um es nachvollziehen zu können. Beispielsweise solche alltäglichen Erlebnisse wie in den letzten Nächten, in denen es zum Vollmond mit seinem wunderschönen Sternenhimmel kam, wo die Nächte so erhellt waren, dass man manchmal gar nicht das Gefühl hatte, dass es Nacht war. Dies alleine ist schon eine Reise wert. Oder genauso spannend wie erfreulich war die



Erfahrung, als eine Herde Zebras direkt neben unseren Zelten gegrast hatte, bei der man genau hören könnte, wie sie das Gras abgerissen und gekaut haben. Mit etwas Abstand betrachtet freue ich mich sagen zu können, dass ich eine schöne Zeit

hatte in der ich viel erlebt und gelernt habe. Ich freue mich auch, dass ich dort viele liebe Menschen kennengelernt habe und auch einige neue Freunde gewonnen habe die ich in Zukunft noch das eine oder andere Mal besuchen werde.

## KÖNNEN WIR DIE WELT VERÄNDERN? TANJA'S - STORY – ABOUT – KENYA

*Tanja hat im Herbst 2007 auf Einladung des Vereins I SEE e.V. im Rahmen eines Kenia-Aufenthaltes das Kiaragana-Kinderheim besucht. Den ausführlichen Bericht mussten wir leider kürzen und uns auf die Auszüge über das Kiaragana-Kinderheim beschränken!*

### KÖNNEN WIR DIE WELT VERÄNDERN?

Genau diese Frage habe ich mir vor einigen Jahren gestellt.

Kann ich die Welt verändern, kann ich dazu beitragen?

Es waren viele Gedanken, die mich beschäftigt haben und ich suchte nach einer Antwort... Auf



meiner Suche ist mir dieser Spruch in die Hände gefallen:  
„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine

Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern“

Genau das war meine Antwort: JA! Ich kann helfen, ich kann dazu beitragen, die Welt zu verändern, ich kann nicht allen helfen, aber ich kann helfen.

2005 war ich das erste mal in Kenya. (...)

2006 war ich einige Wochen zu einem Kurzeinsatz mit der Mission „DIGUNA“ (Die gute Nachricht für Afrika) in Kenya. (...)

Es war eine sehr eindrucksvolle Zeit. Gemeinsam mit meiner Gruppe habe ich Kinderheime, Missionen, Schulen und Slums besucht. Dabei hatten wir die Möglichkeit, diese Einrichtungen aktiv zu unterstützen. Zu unseren Aufgaben zählten unter anderem Kinderbetreuung in Kinderheimen, die Gestaltung von Schuleinsätzen und sonstige Aufgaben, die anfielen. Mit Liedern, Spielen, Bibelgeschichten und persönlichen Berichten war es

unser Ziel, den Kindern eine Freude zu machen. Dabei konnte ich meine Erfahrungen einbringen, die ich in den letzten Jahren als Mitarbeiterin in meiner Kirchengemeinde in Deutschland sammeln konnte.

Die Kinder waren fröhlich und so dankbar für diese Beiträge. Es tat gut zu sehen wie die Kinder lachen und sich über solche Dinge freuen können. Bei jedem Kinderlachen habe ich gespürt, dass es sich lohnt...

Schweren Herzens musste ich dann wieder nach Hause fliegen. Der Abschied ist mir sehr schwer gefallen. In diesem Moment wusste ich genau, dass es kein Abschied für immer ist!

2007 war ich dann schon das dritte Mal in Kenya. Als ich aus dem Flieger ausgestiegen bin, hatte ich das Gefühl, nach Hause zu kommen.

Ich habe Freunde, die Mission „Diguna“ und das Kinderheim Kiarangana besucht. (...)

Home is where your heart is.....

### Der Besuch im Kinderheim Kiarangana

Wir wurden von den Kindern sehr herzlich empfangen (siehe Bild) – es war wunderschön! Ich spürte einen tiefen inneren Frieden und irgend etwas in mir sagte, dass dies der richtige Platz für mich ist. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Die Kinder sind sehr offen und neugierig auf



mich zugekommen - es war einfach ein unvergesslicher Moment.

Seit diesem Urlaub bin ich davon überzeugt, dass ich für längere Zeit nach Kenya gehen möchte, um dort in einem Kinderheim mitzuarbeiten. Ich möchte den Kindern meine Liebe



schenken. Außerdem ist es mir wichtig, die Sprache, das Land und die Kultur noch besser kennenzulernen.

Darum hoffe ich nun, dass ich schon bald ins Kinderheim Kiaragana gehen kann... ☺

In Kenya ist mir bewusst geworden, dass wir in einem sehr reichen Land leben und wir viel zu oft vergessen, dankbar dafür zu sein. Wir können unser Glück mit anderen Menschen teilen und auf diese Weise die Welt zumindest ein wenig verändern. Ich möchte Sie dazu ermutigen, das Kinderheim Kiarangana finanziell zu unterstützen, da es ohne finanzielle Mittel nicht existieren kann. Es ist wunderschön zu wissen, dass die Kinder dort ein behütetes Zuhause haben, zur Schule gehen können und nicht Hunger leiden.

Love Tanja

Bei Fragen können Sie mich gerne kontaktieren:  
Kontakt: Tanja Auch, Im Wiesengrund 16, 70794 Filderstadt, tanja\_auch@freenet.de,  
Handy: 0176-20110704

## Briefe aus dem Kinderheim Beschäftigte, Kinder und Besucher

Liebe Freunde,  
viele Grüße aus dem Credo Children's Centre – Kiaragana. Ich fühle mich geehrt, den Dank für Ihre Spenden an ISEE in Deutschland übermitteln zu dürfen. Diese Spenden haben es uns ermöglicht, das Kinderheim über die letzten sieben Jahre zu betreiben. Seit 2001 hat I SEE ungefähr 7,5 Millionen KS an das Kinderheim überwiesen. Dies hat es uns ermöglicht die Bedürfnisse der Kinder abzudecken, wie z.B. Nahrung, medizinische Versorgung und Ausbildung, aber auch die Personalkosten wurden davon bezahlt.

Die größte Herausforderung steht uns jedoch



dieses Jahr bevor, da die Anzahl der Kinder im Heim von 13 auf 27 angestiegen ist und weitere Kinder nun die *secondary school* besuchen, welche sehr teuer ist.

Daher appelliere ich an Ihre Großzügigkeit und bitte Sie, Ihre Spende zu erhöhen, damit I SEE in der Lage ist, mindestens den doppelten monatlichen Betrag an das Kinderheim zu überweisen und somit die Lebenshaltungskosten, die um das Doppelte gestiegen sind, auszugleichen.

Wir werden zusammen mit I SEE für das nächste Jahr ein *workcamp* organisieren mit



dem Ziel, ein Nachhaltigkeitsprojekt für die Kinder zu starten. Ich möchte Sie herzlichst dazu einladen, an diesem *workcamp* teilzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen,

Perminus Njue – Leiter des Kinderheims

Liebe Freunde,  
mein Name ist Linapiera Mangu. Ich arbeite seit sieben Jahren im Kinderheim. Im Namen meiner Kollegen möchte ich Ihnen mitteilen, wie sehr wir unsere Arbeit genießen und wie dankbar wir für Ihre Spenden an I SEE sind. Mit ihnen werden unsere Löhne gezahlt. Hierüber sind wir sehr glücklich. Allerdings sind die Lebenshaltungskosten zu einer echten

Herausforderung geworden und es ist sehr schwierig geworden, meine eigene Familie mit meinem gegenwärtigen Gehalt von 6000 KS zu versorgen.

Ich wäre mehr als dankbar für eine Erhöhung Ihrer Spenden an I SEE, damit eine Lohnerhöhung möglich wird.

Mit freundlichen Grüßen,  
Linapiera Mangu – „Mother“

---

Liebe Freunde,  
wie geht es Ihnen? Ich hoffe, dass es Ihnen in Deutschland gut geht. Viele Grüße von allen CREDO-Kindern. Wir möchten uns herzlich bei Ihnen für die Unterstützung bedanken, die Sie uns senden. Wir möchten Sie auch fragen, ob Sie eine Gelegenheit sehen, uns hier im Kinderheim in Kiaragana zu besuchen. Wir arbeiten sehr hart, damit wir Sie auch in Ihrer Heimat besuchen können, wenn wir mit der Schule fertig sind. Als Kinder des CREDO-Kinderheims möchten wir Sie bitten, für uns zu beten, damit wir später erfolgreiche Menschen sein können. Wir haben die Besucher aus Deutschland nicht vergessen, die uns letztes und auch dieses Jahr besucht haben. Wir sind ihnen sehr dankbar, denn sie haben uns sehr geholfen. Wir beten zu Gott, dass sie weiter helfen können. Wir beten auch dafür, dass Sie uns besuchen kommen und selbst sehen, was wir aus unserem Heim gemacht haben. Es sieht jetzt richtig klasse aus. Bitte kommen Sie und schauen sich unsere Pflanzen und Tiere an. Es ist viel besser als zuvor.

Mit freundlichen Grüßen,  
Dennis Munene

---

Liebe Förderer des Kiaragana Kinderheims,

Am Anfang und am Ende meiner Kenia-Reise bin ich wie er für einige Tage hier im Kinderheim. Alle Kinder sind wohlauf. Das Leben hier ist jetzt um einiges lebendiger geworden. 27 Kinder, vier Mütter und die beiden Manager nebst Nachtwächter leben als Familie zusammen. Aber die Anzahl der Menschen im Kiaragana-Kinderheim hat sich verdoppelt. Martin, Mercy und Nancy sind zwar in ihren Secondary Schulen. Sie kommen aber in den Ferien immer wieder hierher zurück.

Die Großen fördern die Kleinen und alle zusammen arbeiten sehr fleißig für Schule und den täglichen Bedarf des Kinderheims. Die Planungen für das 2. Workcamp mit Marburger SchülerInnen im Juni 2008 sind angelaufen und im Januar wird wieder eine Praktikantin aus Deutschland für 6 Monate nach Kiaragana reisen um hier zu leben und mitzuarbeiten. Ohne Ihre Hilfe wäre dies nicht möglich.

Herzlichen Dank dafür und viele Grüße von

Thomas Gebauer

## Zwei der Kinder im Kiaragana Kinderheim

Wir möchten Ihnen zwei der 27 Kinder vorstellen.

**Denis Munene** ist heute 16 Jahre alt. Geboren wurde 1991 in Gaciari, welches in Embu liegt. Er kam 2001, im Alter von 10 Jahren, zu uns. Er hat zwei Brüder und keine Eltern mehr. Diese sind gestorben - woran, das ist unklar. Zurück

blieben aber er, seine Geschwister und seine, schon damals alte Großmutter. Jene konnte die jüngeren Geschwister und ihn nicht versorgen. Seine Großmutter kam damals ins Kinderheim

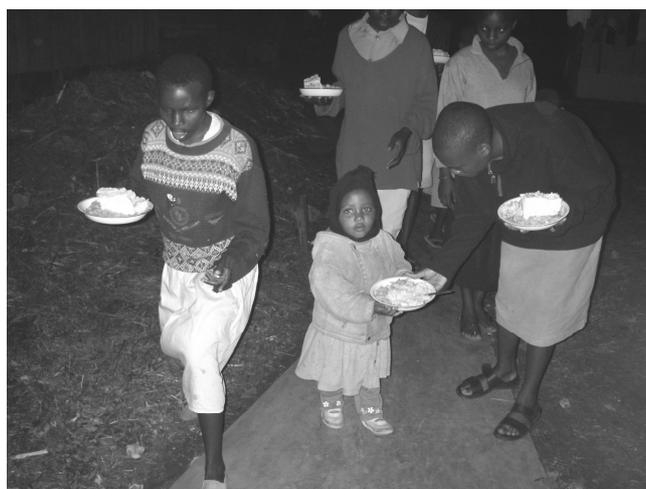
und fragte direkt, ob sie Denis in unsere Obhut geben könnte – und wir nahmen ihn auf. Denis gewöhnte sich schnell an die Umgebung im Kinderheim und fand schnell Freunde im Center. Dies machte es ihm möglich sich auf die Schule zu konzentrieren, da er nicht all zu sehr abgelenkt wurde, von Gefahren, die er „draußen“ ausgesetzt gewesen wäre. So hat sich Denis bis heute zu einem der Intelligentesten Kinder unserer Einrichtung „hoch gelernt“ und ist für eine weitere Schullaufbahn geeignet. Er



zeigt großes Interesse am Lernen, was nicht unüblich für unsere Kinder ist, aber er hat Spaß daran die Welt zu erforschen und hat einen Erfindungsreichtum, der allen Kindern zu nutzen kommt. Seine soziale Kompetenz hilft ihm Streitigkeiten zu schlichten und sein Gerechtigkeitsempfinden ist gut ausgeprägt. Er ist eine Bereicherung für unser Center. Nicht nur, das er viel Verantwortung zeigt, er ist auch für seine Center-Geschwister da.

**Nancy Murugi** wurde in Korunmo, das etwa 10 km vom Kinderzentrum entfernt liegt, geboren. Bei ihrer Geburt waren noch beide Eltern am Leben. Die Situation der Familie war jedoch bedenklich schlecht. Nancys Mutter ist blind, ihr Vater war zu diesem Zeitpunkt arbeitslos und die Familie besaß kein eigenes Land, von dem sie sich hätten ernähren können. Die Familie lebte auf einem kleinen Stück Land, welches ihnen ein warmherziger Freund überlassen hatte. Aber als Nancy gerade 5 Jahre alt war, starb plötzlich der Vater und ließ die blinde Mutter mit Nancy und ihrer jüngeren Schwester zurück. Zu all dem Unglück brannte ihr Haus kurze Zeit auch noch ab und damit auch ihr gesamtes Hab und Gut. Nancys Schwester kam in den Flammen ums Leben. Nancy erlitt schwere Verbrennungen an der rechten Seite ihres Rückens und ihre Mutter hatte Verbrennungen im Gesicht. Einwohner/innen des Dorfes Korunmo brachten

die Verletzten in die Korunmo-Klinik, wo sie behandelt wurden. Nach der Klinikentlassung mussten sie zunächst das verstorbene Kind begraben und waren vorerst gezwungen, auf der Straße zu leben. Kurze Zeit später wurden sie vom Freund der Familie, der ihnen zuvor ein Stück Land überlassen hatte, in sein eigenes Haus aufgenommen. Er war aber auf Dauer nicht in der Lage für Nancy und ihre blinde Mutter zu sorgen, da er selbst finanzielle Probleme bekam. Aus diesem Grund nahm der Mann Kontakt mit unserem Kinderzentrum in der Hoffnung auf, dass Nancy vielleicht bei uns leben könnte. So kam Nancy im September 1997 ins Kinderzentrum. Ihre Verbrennungen waren ausgeheilt und so war sie physisch fit. Nancy ist sowohl in der Schule als auch im Center körperlich und sozial aktiv. In Gemeinschaft mit ihren Center-Schwestern Mercy Wanja und Jackline Wanjiru ist sie fröhlich. Sie liebt ihre Schwestern sehr und neigt dazu, ihnen die liebevolle Aufmerksamkeit einer Mutter zu geben. Ihr mütterlicher Charakter scheint aus der engen Mutter-Kind-Beziehung und der Verantwortlichkeit herzustammen, die sie in ihrer frühen Kindheit empfand, als sie sich um ihre blinde Mutter gekümmert hatte. Nancy selbst, ist wohl das aufmerksamste Kind im gesamten Center. Heute ist sie 17 Jahre alt, besucht die Secondary School in der 1. Form, wo sie gute Leistungen im sozialen und schulischen Bereich zeigt und ist daher eine unserer „Border“ (Internatsschüler). Auch heute übernimmt sie gerne die Mut-



terrolle, wenn sie mal im Center ist, da sie als Border nur noch in den Ferien bzw. Feiertagen da ist.

Wenn Sie mehr über unsere Kinder erfahren wollen, besuchen Sie uns auf [www.kenia-kinderheim.de](http://www.kenia-kinderheim.de).